

Goffroy hinzu. Worauf der Riese vom Schmerzen des empfangenen Stoßes ganz ungedultig und erbitet seine Stange ergriff und führte damit, weil er links war, einen erschrocklichen Streich gegen des Goffroy rechten Hand; dem der Goffroy entwich, und dieser hingegen mit solchem Streich an den Felsen schlug, daß man den Streich eines Schusses tief, beynabe darinnen sehen konnte.

Unterdessen ergriff Goffroy sein Schwert, und versetzte damit dem Riesen wieder eins auf dessen stählernen Harnisch, daß die Trümmer hie und da davon sprangen, und auch das Blut häufig darzwischen vordrange. Worüber der Riese noch zorniger, führte einen andern Streich mit der Stangen, welcher den Goffroy, wenn er solchem nicht abermal glücklich entwichen, unfehlbar zu Tode geschlagen hätte. Diesem folgte auch wieder der dritte vergebliche Streich, welcher über drey Schuh tief sich in Felsen einlegte, davon nicht nur des Riesen Arm sehr erprellt und erschüttert, sondern gar die Stange zerspaltet und in der Mitte gebrochen ward. Goffroy solches sehend, wurde sehr erfreuet, dankte dem Himmel und seinem Herzen, und versetzte abermal dem Riesen einen Streich auf dessen Helm, daß er beynabe davon niedergesunken und taub thöricht worden wäre. Nichts destoweniger, war auch des wehrlosen Riesen Faust so kräftig, daß selbiaer eins dem Goffroy damit (weil er gar klein gegen ihm aussah) auf seinen Helm versetzte, daß er sich kaum davon zu entsinnen wußte, ja wie ein Trunkener hin und her taumelte.

Goffroy hierauf erbitet fast neuen Muth, und führte auf ein neues, mit all seinen Kräften einen Streich